



Jahresbericht 2021

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
für Suchtkranke und deren Angehörige



caritas

VORWORT	3
DIE EINRICHTUNG	4
UNSER ANGEBOT	6
BERATUNG BEI PROBLEMEN MIT ALKOHOL	7
BERATUNG BEI PROBLEMEN MIT PATHOLOGISCHEM GLÜCKSSPIEL	8
PRÄVENTION	9
KOOPERATION MIT SELBSTHILFEGRUPPEN	9
QUALITÄTSMANAGEMENT	10
AUSSENKONTAKTE	11
STATISTISCHE DATEN	12
AUSBLICK	18

„WENN DER WIND DER VERÄNDERUNG WEHT, BAUEN DIE EINEN MAUERN UND DIE ANDEREN WINDMÜHLEN.“

Chinesisches Sprichwort

Wir verändern uns, unsere Mitmenschen verändern sich, unsere Lebensbedingungen, die Arbeitswelt, die Technik, das Klima und vieles mehr. Manche Veränderungen sind vorhersehbar und wir können uns darauf vorbereiten; andere dagegen kommen unerwartet - wie die Corona-Krise - und treffen uns völlig unvorbereitet. Manche Veränderungen können Chancen sein, wenn wir die damit verbundenen Herausforderungen annehmen und umsetzen.

Ratsuchende informieren sich heutzutage immer häufiger im Internet über Angebote und Hilfsmöglichkeiten. Sie kommunizieren über soziale Netzwerke, Apps und Selbsthilfemanuale. Eine persönliche Beratung kann dies freilich nicht ersetzen, jedoch ergänzen. Suchtverhalten und -verläufe haben sich verändert, wir erleben Mischkonsum verschiedener legaler und illegaler Substanzen und viele psychische und körperliche Begleiterkrankungen bei unseren Klienten.

In der Suchthilfe stehen wir immer vor Veränderungen und tun gut daran, in diesen Zeiten Windmühlen zu bauen, um den Ratsuchenden die bestmögliche Hilfe zukommen zu lassen.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit der Präsentation des Jahresberichtes 2021 der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle für suchtkranke Menschen und deren Angehörigen legen wir Ihnen einen Bericht über das Spektrum unserer Arbeit vor und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Tätigkeit.

Auch in diesem Berichtsjahr gab es personelle Veränderungen in unserem Dienst. Ende Februar 2021 wurde Frau Gitta Kress nach 30 Jahren im Dienst der Caritas in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als neue Mitarbeiterin in der Verwaltung konnten wir im April Frau Nadine Ambrosch gewinnen. Im Dezember 2021 verabschiedeten wir Frau Sina Meier in den Mutterschutz.

Mit unserem angepassten, vielfältigen Beratungs- und Behandlungsangebot standen und stehen wir den Menschen, die zu uns kommen, auch in dieser nach wie vor herausfordernden Zeit mit unserer ganzen Professionalität zur Verfügung. Darüber wollen wir Ihnen im ersten Teil des Berichts Rechnung geben. Ein weiterer Teil des Jahresberichts beschäftigt sich mit den statistischen Daten und deren Auswertung. Uns ist bewusst, dass wir mit diesen ausgewählten Angaben nur Teile des Gesamtbildes darstellen können. Dies ist einer besseren Übersichtlichkeit des Jahresberichts geschuldet.

Unsere Aufgaben sind nur leistbar dank der guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen. Bei der Stadt Ulm und beim Alb-Donau-Kreis, beim Land Baden-Württemberg, bei der Suchtbeauftragten Frau Andrea Rösch, bei den Kostenträgern und bei den Vertreter*innen der Suchtselbsthilfe, insbesondere beim Kreuzbund.

Bei den Mitarbeiter*innen der Diakonie Ulm/ Alb-Donau, dem Suchttherapiezentrum Ulm sowie bei allen Kooperationspartnern bedanken wir uns für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Unser Dank gilt auch den ratsuchenden Menschen und ihren Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen.



Markus Piott-Grimm
Leiter Caritasdienst Suchthilfe

DIE EINRICHTUNG



v.l.n.r.: Markus Piott-Grimm, Bernd Tiltcher, Susanne Dehmel, Christian Merbach, Gitta Kress, Thomas Tilk
auf dem Bild fehlen: Bettina Schmidt-Burst, Sina Meier, Nadine Ambrosch

MARKUS PIOTT-GRIMM

Leiter Caritasdienst Suchthilfe
Diplom-Sozialpädagoge (BA), Sozialtherapeut/Sucht,
Psychotherapie (HPG)

SUSANNE DEHMEL

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

GITTA KRESS

Verwaltungsmitarbeiterin

NADINE AMBROSCH

Verwaltungsmitarbeiterin

CHRISTIAN MERBACH

Sozialarbeiter (B.A.)

BETTINA SCHMIDT-BURST

Diplom-Psychologin

BERND TILTSCHER

Diplom- Sozialpädagoge (BA), Ausbildung Systemische Familientherapie

THOMAS TILK

Diplom-Sozialarbeiter (FH), Sozialtherapeut/ Sucht

SINA MEIER

Sozialpädagogin/ Erziehungswissenschaftlerin B.A.

DR. MED. KLAUS-DIETER LEHMANN

Facharzt für Innere Medizin, Suchtmedizin, Psychotherapie

Auf Honorarbasis:

TANIA HERR

Diplom-Sozialpädagogin (FH), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Weiterbildung in systemischer Beratung und Therapie DGSF Weiterbildung in systemischer Supervision



Check-In:
Nadine Ambrosch
Verwaltungsmitarbeiterin

Check-Out:
Gitta, Kress
Verwaltungsfachkraft

Hallo, ich heiße Nadine Ambrosch und bin seit dem 1. April 2021 an der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige der Caritas Ulm-Alb-Donau beschäftigt. Dort habe ich den Aufgabenbereich in der Verwaltung übernommen.

Wenn jemand bei uns anruft oder vorbei kommt, bin ich meistens die erste Person, auf die Sie treffen. Ich verberge die Termine für unsere Berater und empfangen die Klienten, die bei uns Hilfe suchen.

Des Weiteren kümmere ich mich um die Ablage, Rechnungen, sonstige Anfragen und dass alles immer da ist, was unsere Beratungsstelle braucht. Neben meinen Beraterkolleg*innen in der PSB bin ich auch in regelmäßigem Kontakt zu meinen Kolleginnen in der Verwaltung der anderen Dienste bzw. der Geschäftsstelle.

Ich bin seit über 20 Jahren in Ulm, lebe hier unheimlich gerne und freue mich, dass ich jeden Tag mit dem Fahrrad zur Beratungsstelle kommen kann.

Nach 30 Jahren Dienstzugehörigkeit hat sich unsere Verwaltungsfachkraft Frau Gitta Kress zum 28.02.2021 in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sie war die „gute Seele“ an der PSB Ulm-Alb-Donau und hat mit ihrer Freundlichkeit, Teamfähigkeit, Erfahrung und hohen Kompetenz viel dazu beigetragen, dass die Verwaltungsabläufe und der Beratungsalltag gut funktionierten.

Sina, Meier
Sozialpädagogin B.A.

Frau Meier war in Ihrer Zeit an der Beratungsstelle maßgeblich an der Aktualisierung des QM Systems beteiligt. Im Dezember 2021 wurde die geschätzte Kollegin in Mutterschutz verabschiedet.

Wir bedanken uns herzlich bei Frau Kress und Frau Meier für deren großes Engagement in den Diensten der PSB und wünschen den beiden Kolleginnen für die kommende Zeit alles Gute.

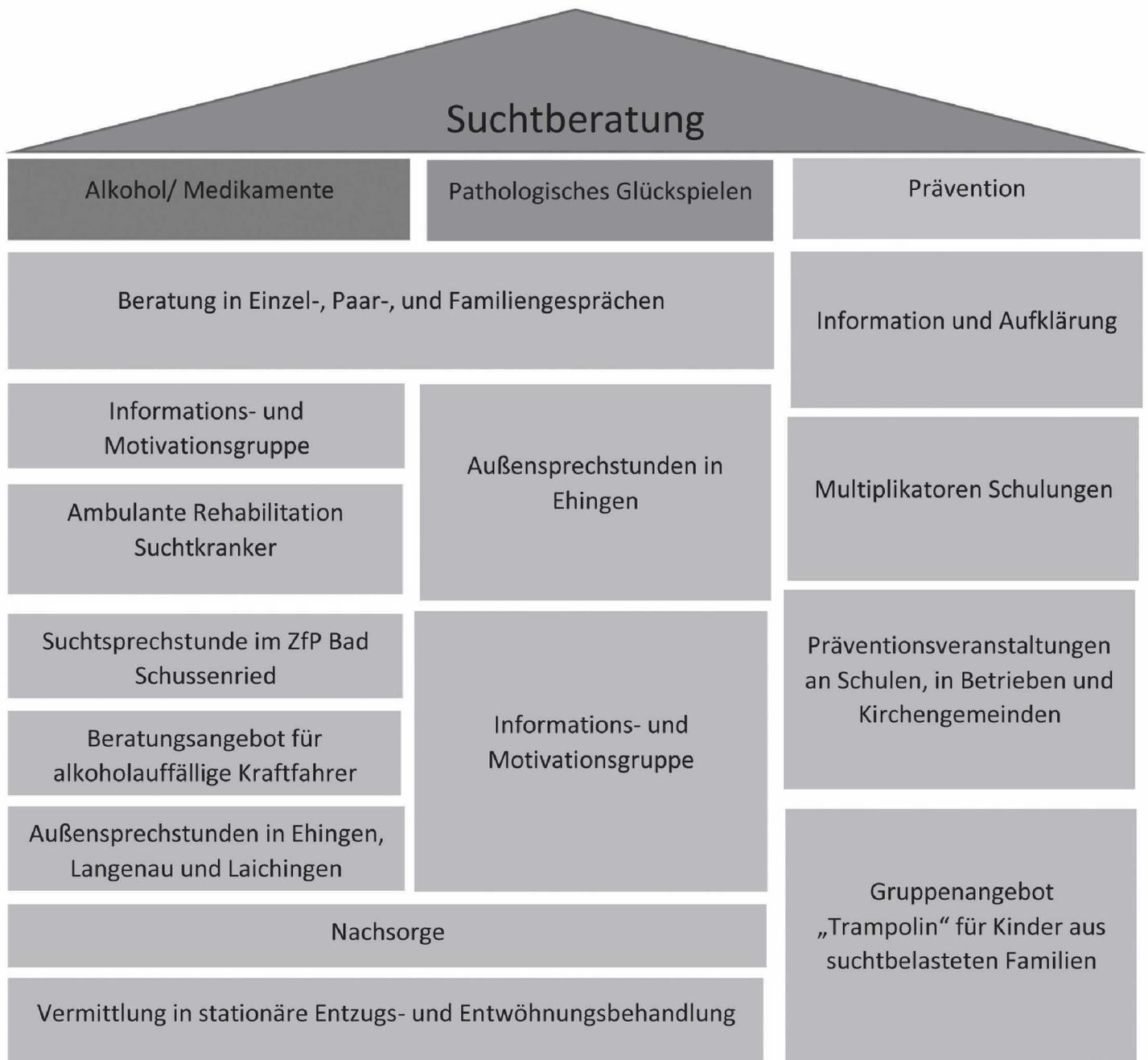
Allgemeines

Die Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige ist eine Einrichtung des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. Sie ist organisatorisch der Caritas Region Ulm-Alb-Donau zugeordnet. Das Einzugsgebiet der PSB umfasst den Stadtkreis Ulm mit ca. 126.000 Einwohnern und den Alb-Donau-Kreis mit ca. 195.000 Einwohnern. Die Beratungsstelle wird in Kooperation zusammen mit dem Diakonieverband Ulm/ Alb-Donau geführt.

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige

☎ 0731 175 88 250
✉ psb@caritas-ulm-alb-donau.de
📍 Wilhelmstraße 22 | 89073 Ulm

🕒 Erreichbarkeit des Sekretariats
Mo.- Di.: 8:30 - 12:00 Uhr
Mi.: 13:00 - 17:00 Uhr
Do.- Fr.: 8:30 - 12:00 Uhr
sowie Termine nach Vereinbarung



BERATUNG BEI PROBLEMEN MIT ALKOHOL

Informations- und Motivationsgruppe

„Hier kann ich über mich reden, fühle mich nicht alleine mit meinen Problemen und kann meine Erfahrungen bezüglich meiner Sucht mit anderen teilen.“

Ulm: montags wöchentlich von 17:00 - 18:00 Uhr

Die Informations- und Motivationsgruppe ist fester Bestandteil des Angebots der Beratungsstelle.

Zu diesem Gruppenangebot laden wir alle Menschen ein, bei denen ein problematischer Suchtmittelkonsum zu erkennen ist. Es werden zentrale Informationen rund um das Thema Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit gegeben und es besteht die Möglichkeit, sich in geschütztem Rahmen mit dem eigenen Suchtmittelkonsum auseinanderzusetzen.

Zentrale Themen, die zu Selbsteinschätzung und Veränderungsmotivation anregen sollen, sind die eigenen Konsummotive, der Weg in den riskanten und abhängigen Konsum sowie die Auswirkungen des Konsums auf unterschiedliche Lebensbereiche. Darüber hinaus vermittelt die Gruppe einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote im Suchthilfesystem und gibt Einblicke in die Suchtselbsthilfe.

Pandemiebedingt mussten wir die Gruppe bis September 2021 aussetzen, danach fand sie rasch wieder guten Anklang. Das niederschwellige Gruppenangebot wurde bis Ende des Jahres an 12 Abenden angeboten und insgesamt von 12 Menschen besucht.

Für das Jahr 2022 erhoffen wir uns, dass dieses wichtige Gruppenangebot stabil und konstant vorgehalten werden kann.

Ambulante Rehabilitation

„Die Gruppe ist ein Ort, an dem ich ganz offen reden kann. Hier werde ich verstanden.“

Ulm: montags wöchentlich von 18:00 - 20:00 Uhr

Die ambulante Rehabilitation stellt ein weiteres, hochschwelliges Angebot unserer Beratungsstelle dar. Diese Form der Behandlung findet wohnortnah statt. Die Rehabilitanden verbleiben während der gesamten Dauer der Behandlung in ihrem sozialen und beruflichen Umfeld. Auch die Angehörigen können in

den Therapieprozess gut einbezogen werden. Es besteht zudem die Möglichkeit, eine Kombi-Behandlung durchzuführen. Diese setzt sich zusammen aus einer achtwöchigen stationären Phase und einer anschließenden ambulanten Weiterbehandlung an unserer Beratungsstelle.

Die ambulante Therapie beinhaltet eine einjährige Behandlungsdauer mit wöchentlichen Gruppensitzungen, regelmäßigen Einzel-, Paar- und Familiengesprächen sowie vierteljährlichen Intensivtagen mit themenbezogenen Angeboten. Kostenträger dieser Maßnahme ist in den meisten Fällen die deutsche Rentenversicherung, in wenigen Fällen die jeweilige Krankasse.

Eine Indikation für eine ambulante Rehabilitation hängt von vielen Faktoren ab. So müssen Rehabilitanden beispielsweise in einem stabilen sozialen Umfeld leben, bei Behandlungsbeginn bereits mehrere Wochen kontinuierlich abstinent von Suchtmitteln sein und eine sichere Wohnsituation vorweisen. Dies sind nur einige Zugangsvoraussetzungen für eine ambulante Behandlung, die vor Beginn erfüllt sein müssen.

Im Berichtszeitraum fanden 45 Gruppeneinheiten statt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von 5 Gruppeneinheiten.

Nachsorgegruppe

„Therapieziele werden im Alltag erprobt und umgesetzt!“

Ulm: dienstags wöchentlich von 18:00 - 19:40 Uhr
mittwochs wöchentlich von 18:00 - 19:40 Uhr

Die Nachsorgebehandlung findet ganzjährig wöchentlich statt und gliedert sich in Gruppen- und Einzelkontakte.

Dieses Angebot folgt im Anschluss an eine stationäre oder ganztägig-ambulante Entwöhnungsbehandlung und dient der Festigung der Abstinenz. Die in der Rehabilitation gemachten Fortschritte sollen hier gefestigt und in den Alltag übertragen werden. Im Berichtszeitraum fanden 59 Gruppensitzungen statt. Betreut wurden insgesamt 58 Personen. Der Anstieg der Gruppeneinheiten lässt sich damit begründen, dass die Nachsorgegruppe geteilt und seit Juni 2020 zweimal wöchentlich angeboten wird.

BERATUNG BEI PROBLEMEN MIT PATHOLOGISCHEM GLÜCKSSPIEL

Gruppenangebot für pathologisches Glücksspielen

Ulm: mittwochs wöchentlich von 17:30 - 18:30 Uhr

Dieses Gruppenangebot richtet sich an Jugendliche und Erwachsene mit einem riskanten, problematischen oder abhängigen Glücksspielverhalten. Es bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, Informationen zum Thema Spielsucht zu erhalten, sich mit anderen Spielenden über das Thema Glücksspielsucht auszutauschen und so beispielsweise das Ausmaß des eigenen Spielverhaltens besser einschätzen zu können. Inhaltliche Themen sind unter anderem die Entstehung einer Abhängigkeit von Glücksspielen sowie Behandlungs- bzw. Unterstützungsmöglichkeiten.

Der Jahresbeginn 2021 startete, aufgrund des Pandemiegeschehens, mit digitalen Treffen unseres Gruppenangebotes für Glücksspielende. Anfänglich wurden die Jitsi-Meetings von Betroffenen durchaus nachgefragt und auch wahrgenommen - wenngleich sich schon hier eine deutlich geringere Teilnehmendenzahl abzeichnete. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2021 wurde zudem kontinuierlich eine Reduzierung der Anzahl der Teilnehmenden sowie Unzufriedenheit mit den digitalen Treffen spürbar.

Im Oktober 2021 konnte langsam und unter Berücksichtigung von Schutzmaßnahmen das Gruppenangebot wieder in Präsenztreffen überführt werden. Diese erfreuliche Veränderung wurde den bekannten Teilnehmenden angekündigt und anfänglich gut wahrgenommen. Zum Jahresende hin entwickelte sich allerdings erneut die Tendenz, dass die Gruppensitzungen nur für einen begrenzten Zeitraum kontinuierlich und gut wahrgenommen wurden.

Rückblickend haben die Erfahrungen aus 2021 durchaus deutlich gemacht, dass ein digitales Gruppenangebot sowohl den Gruppenleiter als auch die Teilnehmenden vor Herausforderungen stellt. Neben technischen Aspekten erschien ein digitales Gruppenangebot auf Dauer kein passender Ersatz für das persönliche Zu-

sammenkommen, den Aufbau einer Verbindlichkeit und eines Gruppengefühls. Die allgegenwärtigen Unsicherheiten im Verlauf der Corona-Pandemie und Schließungen der stationären Spielstätten haben sicherlich ebenfalls einen wesentlichen Teil zu der wahrgenommenen Entwicklung beigetragen. Die Frage, inwiefern die Veränderungen der Glücksspielgesetzgebung Wirkung zeigen oder ob bzw. in welchem Maße das „unsichtbare“ Onlinespielen coronabedingt zugenommen hat und wie sich dies in der praktischen Arbeit widerspiegelt, sind spannende Fragestellungen, die uns im Jahr 2022 beschäftigen werden.

PRÄVENTION

Der Konsum von Suchtmitteln führt nicht nur zur Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen, sondern ist zugleich bedeutender Risikofaktor für zahlreiche schwerwiegende Erkrankungen. Suchtvorbeugung zielt daher auf drei Faktoren:

- das Einstiegsalter für Substanzkonsum erhöhen,
- schädlichen Konsum reduzieren und
- die Entwicklung von Abhängigkeit verhindern.

Im Jahr 2021 fanden 29 Maßnahmen im Bereich der Prävention statt. Alle Veranstaltungen wurden durch Mitarbeitende der Caritas eigenständig durchgeführt. In Infoveranstaltungen, Workshops und Fortbildungen wurden insgesamt 368 Endadressat*innen in Schulen und Betrieben erreicht. Neben der reinen Informations- und Wissensvermittlung wurde vor allem die Bildung von kritischen Einstellungen, die Kompetenz- sowie die Normenbildung unterstützt.

Besonderer Dank gilt allen Betroffenen, die unsere Präventionsveranstaltungen im zurückliegenden Jahr begleitet und mitgestaltet haben. Durch persönliche Erfahrungen und Lebensberichte konnten sie dem Thema Sucht ein Gesicht verleihen. Pandemiebedingt mussten auch hier sämtliche Veranstaltungen ab März 2020 abgesagt und verschoben werden. Derzeit ist noch nicht abzusehen, wann und vor allem wie diese Veranstaltungen nachgeholt werden können.

Im Berichtsjahr konnten 4 Betriebsschulungen bei unserem Kooperationspartner Diakonieverband Ulm-Alb-Donau e.V. und 2 Gesundheitstage virtuell durchgeführt werden. Zur reinen Informationsvermittlung mag dieses Format der Durchführung genügen. Geht es aber darum, Techniken der Gesprächsführung anhand von Rollenspielen einzuüben, sind Präsenzveranstaltungen unumgänglich.

KOOPERATION MIT SELBSTHILFEGRUPPEN

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen ist uns ein wichtiges Anliegen und geht auf eine jahrzehntelange Tradition zurück.

Ein wichtiges Ziel in unserer Beratungsarbeit ist die Anbindung der Hilfesuchenden an eine Selbsthilfegruppe. Wenn diese Anbindung gelingt, ist es ein gutes Vorzeichen für eine sich aufbauende stabile und zufriedene Abstinenz. Die Suchtselbsthilfe in der Region wird durch Gruppen des Kreuzbundes, des Freundeskreises, des Blauen Kreuzes, der Anonymen Alkoholiker und mehreren freien Gruppen repräsentiert.

Eine regelmäßige und enge Kooperation findet in Form kleiner Helferkreise dreimal jährlich mit den Leiter*innen des Kreuzbundes und des Freundeskreises statt. Zweimal jährlich wird zu einem großen Helfer*innenkreis eingeladen, bei dem sämtliche Selbsthilfegruppen und Vertreter der beruflichen Suchthilfe sich im Suchttherapiezentrum Ulm treffen. Diskutiert werden aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Der Austausch findet „auf Augenhöhe“ statt und ist von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet.

Pandemiebedingt wurden die großen Helferkreise abgesagt. Die kleinen Helferkreise wurden virtuell abgehalten.

Im Berichtszeitraum konnte erstmalig eine Helfer*innenschulung für Angehörige des Kreuzbundes entwickelt und angeboten werden. Ziel dieser Helfer*innenschulung ist es, die Teilnehmenden an drei Seminarwochenenden auf die Schulung Selbsthilfegruppenleiter*in vorzubereiten.

Diese erste Helfer*innenschulung wurde von den Teilnehmenden, dem durchführenden Kollegen und Vertretern des Kreuzbundes als voller Erfolg gewertet. Es besteht der Wunsch von allen Beteiligten, diese Helfer*innenschulungen in den kommenden Jahren regelmäßig anzubieten.



KREUZBUND



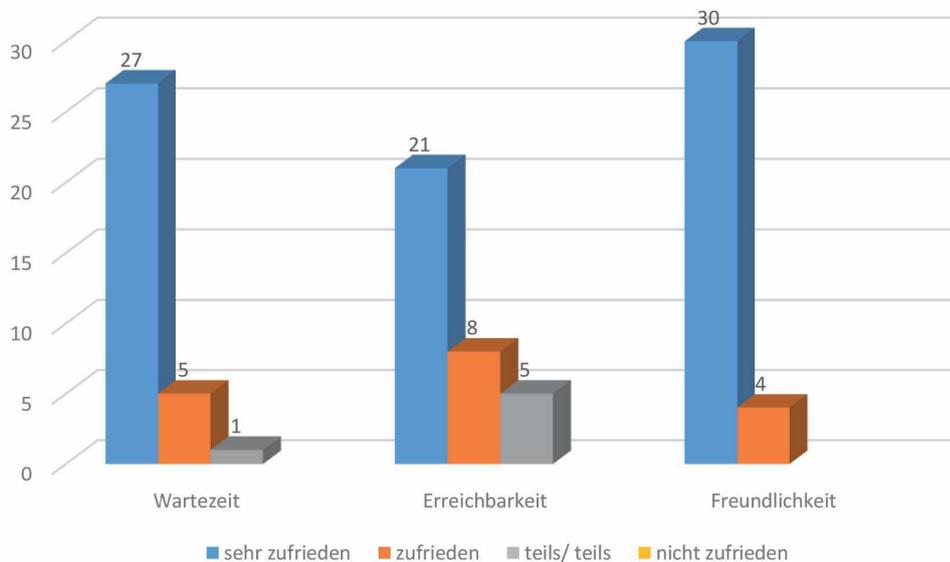
Bereits im Jahr 2010 wurde an unserer Beratungsstelle ein integriertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9000:2008 eingeführt. Seit Juli 2018 nach DIN ISO 9001:2015.

Die Beratungsstelle verpflichtet sich damit zu einer kontinuierlichen Überprüfung und Verbesserung ihrer Leistungsangebote und ihrer Strukturqualität im Rahmen eines internen Qualitätsmanagementsystems. Die

Angemessenheit des Qualitätsmanagementsystems wird in jährlich stattfindenden internen und externen Audits überprüft.

Jährlich werden die Qualitätsstandards durch interne Audits und ein externes Überwachungsaudit durch EQ ZERT, ein europäisches Institut zur Zertifizierung von Managementsystemen, überprüft.

Klient*innen Befragung



Im Berichtszeitraum wurde eine vierwöchige Klient*innenbefragung durchgeführt. Insgesamt wurden 55 Fragebögen ausgegeben. Davon konnten 55 ausgewertet werden. Das entspricht einer Rücklaufquote von 100%.

Kritische Äußerungen werden stets aufgenommen, besprochen und - je nach Möglichkeit - eine Veränderung herbeigeführt. Die hohe Zufriedenheit der Klient*innen in den Kategorien Wartezeit, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter sind uns Verpflichtung und Ansporn zugleich.

Folgende Äußerungen von Klient*innen unter dem Punkt „Raum für weitere Anmerkungen/ Anregungen/ Kritik/ Lob bestärken uns als Berater*innenteam

- „Danke“
- „Nachsorge sehr wertvoll“
- „Sehr gute Therapeuten, sehr hilfreich“
- „Fühle mich sehr wohl, verstanden, alles sehr gut“
- „Bleibt bitte so wie ihr seid“
- „Gruppentermine ab späterer Uhrzeit unter der Woche wären hilfreich“
- „Habe Vertrauen zu meinem Berater“
- „Weiter so, das Gesamtpaket stimmt“
- „Weiter so“
- „Es ist eine sehr hilfreiche und sinnvolle Einrichtung“

EHINGEN

☎ Sprechstunde in der Hehlestraße 2
Dienstag und Mittwoch
09:00 - 12:00 Uhr
13:00 bis 17:00 Uhr

LAICHINGEN

☎ Sprechstunde in der Uhlandstraße 11
Mittwoch 14-tägig
14:00 Uhr - 17:00 Uhr

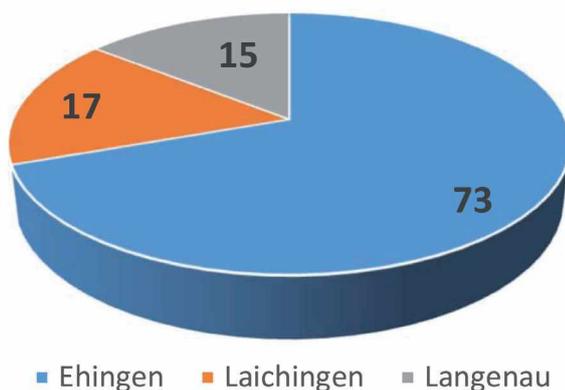
LANGENAU

☎ Sprechstunde in der Kuffenstraße 19
Mittwoch 14-tägig
09:00 Uhr - 12:00 Uhr

Die Terminvergabe für Neuanmeldungen erfolgt für alle Außenstellen zentral über die Beratungsstelle in Ulm.

☎ 0731/ 175 88 250

Belegung der Außenstellen im Jahr 2021



In den Außenstellen Ehingen, Laichingen und Langenau fanden 2019 insgesamt 105 Sprechstunden in den Räumlichkeiten vor Ort statt. Durchschnittlich werden 4 Klient*innen pro Sprechzeit beraten. Wir bedanken uns herzlich beim Ortsverband der Diakonie Laichingen und beim Mehrgenerationenhaus im Verwaltungsverband Langenau für die hierzu bereitgestellten Räumlichkeiten.

Gruppenangebote

ZfP Südwürttemberg Bad Schussenried
Mittwochnachmittag Infogruppe
Abteilung für Suchterkrankungen
14-tägig 15:00 - 16:00 Uhr
mit anschließender Sprechstunde

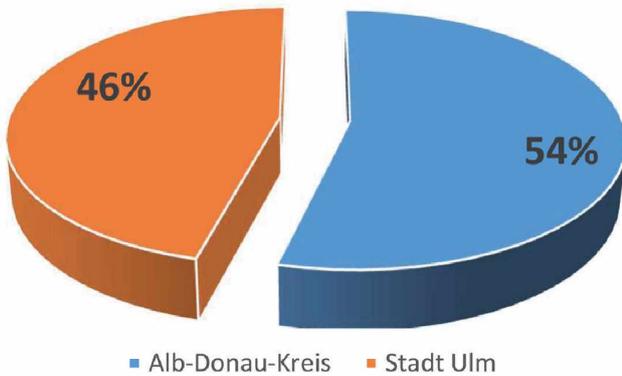
ZfP Südwürttemberg im Krankenhaus Ehingen
Mittwochvormittag Infogruppe
Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie
14-tägig 11:00 - 12:00 Uhr

Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien

- Suchtbeirat
- Kooperationstreffen mit der Jugendgerichtshilfe
- AK Fachliche Weiterentwicklung
- AK Dokumentation
- AK Ambulante Rehabilitation
- AK Prävention
- MPU-Treffen gemeinsam mit Drogenhilfe
- AK Schulterchluss
- AK Betriebliche Suchthelfer
- AK Glücksspielsucht
- Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe
- Organisationsteam des Suchttherapiezentrum
- „Großer Helferkreis“ und „Kleiner Helferkreis“ für regionale Selbsthilfegruppen
- Kooperationsgespräche mit Fallmanagern der Agentur für Arbeit und den Jobcentern

STATISTISCHE DATEN

Aufteilung nach den Regionen Stadt Ulm und Alb-Donau-Kreis



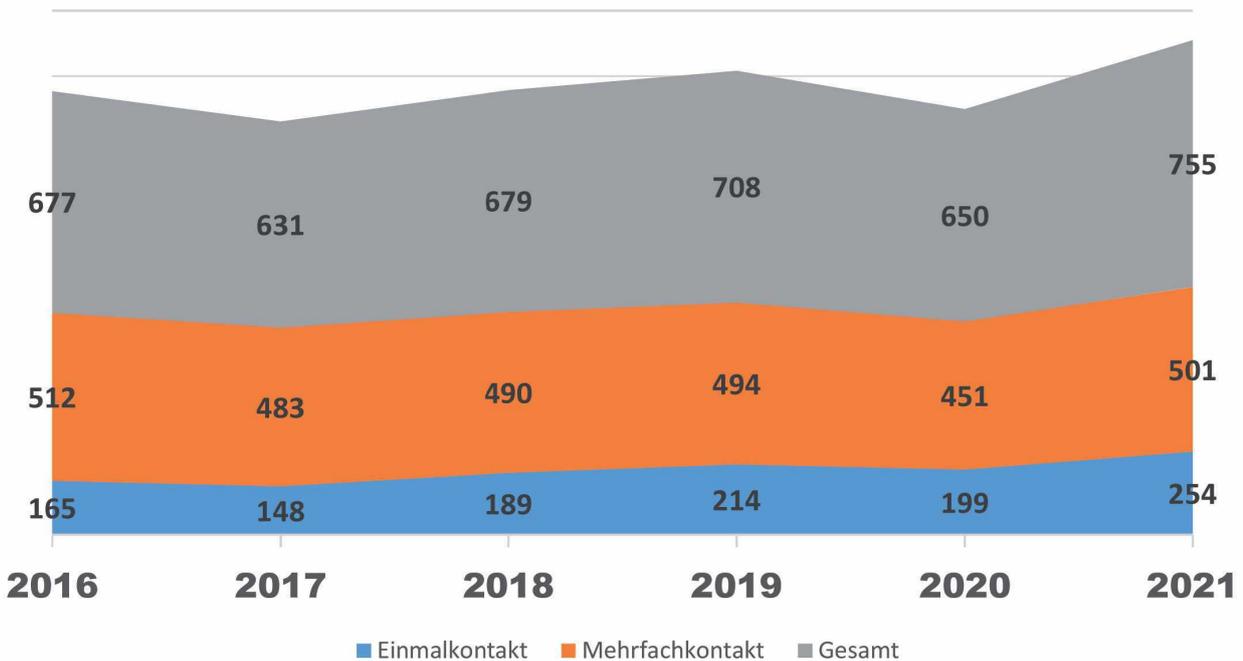
Das Versorgungsgebiet der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle umfasste im Berichtsjahr ca. 321.000 Einwohner.

Beraten wurden 350 Personen aus dem Stadtkreis Ulm und 405 Personen aus dem Alb-Donau-Kreis.

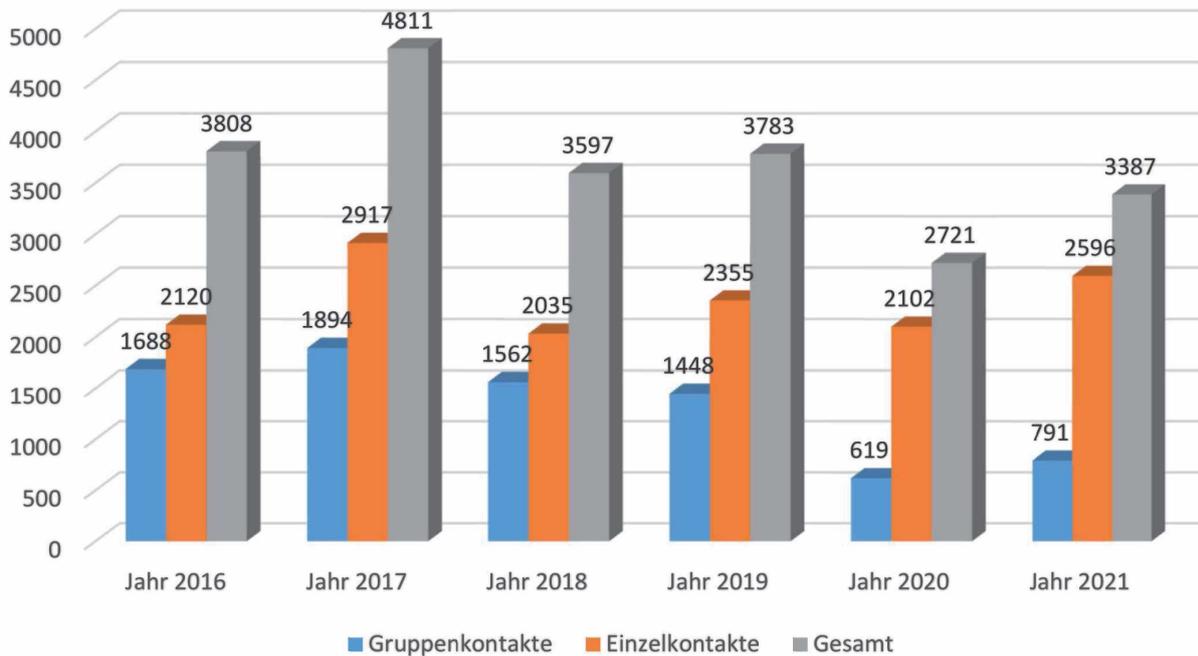
Hinzu kamen 26 Beratungen, welche über die Onlineplattform durchgeführt und dokumentiert wurden. Waren es im Jahr 2020 noch 12 durchgeführte Beratungen fand dieses Beratungsangebot erfreulicherweise in 2021 einen deutlich besseren Anklang. Dies mag damit zusammenhängen, dass die Online-Beratung besser als noch im Vorjahr beworben wurde.



Anzahl der Klient*innen



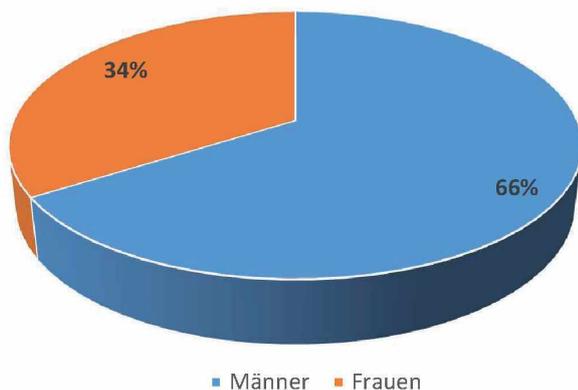
Entwicklung der Kontakte



In der Gesamtschau der Anzahl der Klient*innen und der Entwicklung der Kontakte ist zu erkennen, dass in 2021 die Anzahl der Klient*innen und vor allem die Entwicklung der Einzelkontakte im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind. Klient*innen konnten, aufgrund des entwickelten Hygienekonzepts an der Beratungsstelle, wieder überwiegend vor Ort beraten und vermittelt werden.

Die nach wie vor niedrige Anzahl an Gruppenkontakten ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Pandemie im Berichtsjahr die Informations- und Motivationsgruppen nicht wie gewohnt stattfinden konnten.

Aufteilung nach Geschlechtern



Mit 66% (498) stellten Männer im Berichtszeitraum die überwiegende Mehrheit unserer Klientel dar. Der Anteil der Frauen belief sich auf 34% (257).

An dieser Aufteilung wird deutlich, was Statistiken der vergangenen Jahre belegen. In Puncto Alkoholkonsum legen insbesondere junge Männer ein deutlich riskanteres Trinkverhalten an den Tag.

Häufigkeit der Einzeldiagnosen

Einzeldiagnose	Männer	Frauen	Gesamt
Alkoholabhängigkeit	90,1%	91,5%	90,5%
Tabakabhängigkeit	20,4%	22,0%	20,9%
Medikamentenabhängigkeit	2,2%	3,4%	2,0%
Pathologisches Glücksspiel	12,1%	2,5%	9,5%
Illegale Drogenabhängigkeit	15,8%	11,9%	14,7%

Insgesamt waren 659 Menschen, davon 475 Männer und 184 Frauen, direkt von einer Abhängigkeit betroffen. 96 Menschen, 23 Männer und 73 Frauen, wurden als Angehörige beraten.

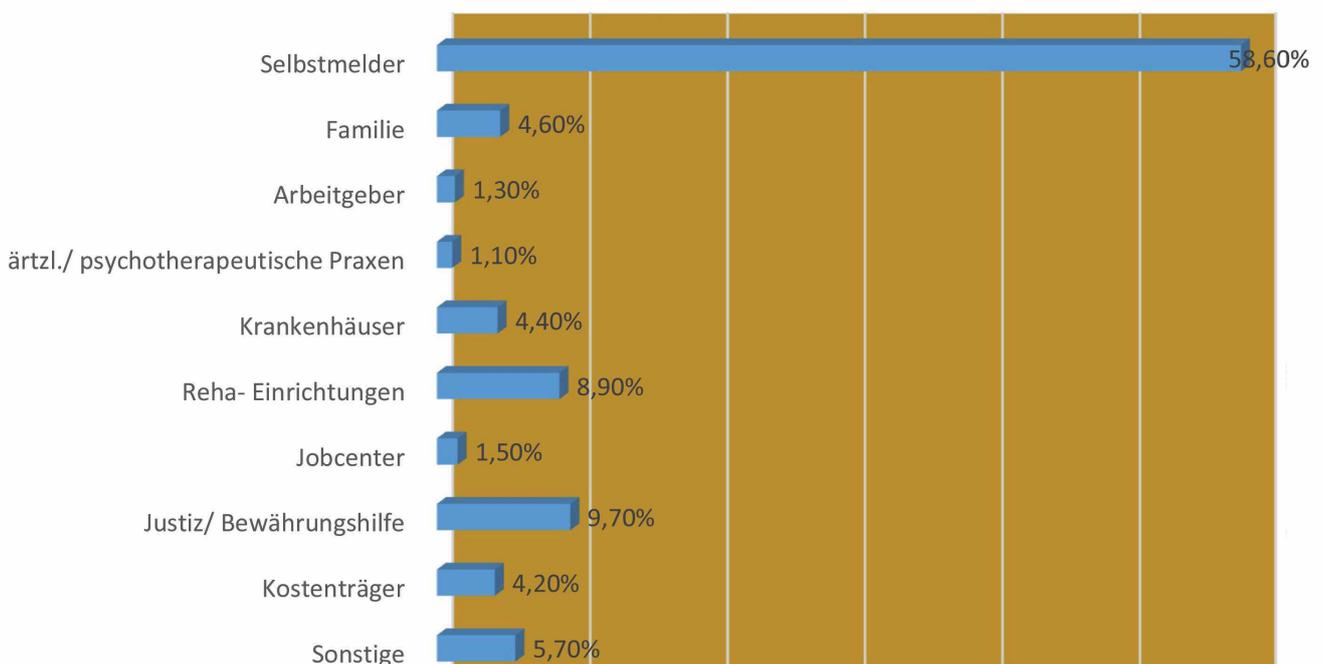
Der Anteil an Menschen, die zusätzlich illegale Drogen konsumieren, ist mit 14,7% im Vergleich zum Vorjahr (14,2%) leicht gestiegen.

Nach wie vor zeigt sich, dass ein Teil unserer Klientel nicht „nur“ ein Suchtmittel konsumiert, sondern verschiedene Substanzen gleichzeitig. Dieses polyvalente Konsumverhalten steht sicherlich im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion zur Legalisierung von Cannabis. Die Verfügbarkeit von Cannabis ist sehr hoch und der Konsum dieser Substanz in vielen Gesellschaftsschichten en vogue.

Art des Zugangs

Im Berichtszeitraum wurden Klient*innen über verschiedene Institutionen vermittelt. Wie in den Vorjahren machen Selbstmelder den überwiegenden Teil unserer Klientel aus.

Das unten stehende Diagramm stellt die Art des Zugangs im Detail und prozentual dar.



Art der Beendigung/ Einschätzung der Situation am Beratungsende

Von denjenigen Klient*innen, die im Jahr 2021 wegen eigener Problematik kamen und einen oder mehrere Kontakte mit unserer Beratungsstelle hatten, beendeten 268 die Beratung/ Behandlung.

Auf diese Personen beziehen sich die folgenden Daten:

Art der Beendigung	Abs.	Anteil
Planmäßig	169	63,1%
Weitervermittlung	22	8,3%
Vorzeitig durch Einrichtung	4	1,5%
Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	4	1,5%
Abbruch durch Klient	67	25%
Disziplinarisch	1	0,95
Außerplanmäßiger Wechsel	1	0,4%
Gesamt	268	100%

Konsumsituation	Abs.	Anteil
gebessert	195	73%
unverändert	69	25,5%
verschlechtert	3	1,1%
neu aufgetreten	1	0,4%
Gesamt	268	100%

Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die fokussierten Suchtverhaltensweisen, nicht auf häufige Nebendiagnosen wie beispielsweise Nikotinabusus und sind mit besonderer Vorsicht zu genießen. Sie stellen die subjektiven Eindrücke der Berater*innen dar und sind aufgrund der Abbrecher*innen, die ohne Ankündigung nicht mehr kamen, besonders unsicher.



Entgiftung

Im Jahr 2021 wurden 26 suchtkranke Menschen in eine Entgiftung vermittelt. In der Regel handelte es sich dabei um eine stationäre Entgiftung. Ambulante Entgiftungen sind nur im Einzelfall und in enger Abstimmung mit einem Facharzt sinnvoll und möglich. Betroffene können auch an einer teilstationären Entgiftung in der Tagesklinik im Hause teilnehmen.

Stationäre/tagesklinische Entwöhnungsbehandlung/ Nachsorge

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 39 Personen in eine stationäre Entwöhnungsbehandlung vermittelt. Weitere 8 Personen wurden ganztägig ambulant in der Tagesrehabilitation der Ziegler'schen Anstalten in Ulm behandelt. Diese Form der Rehabilitation erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Monaten und wird im sozialen Umfeld der Rehabilitanden durchgeführt.

3 Personen absolvierten eine Kombinationsbehandlung. Dies bedeutet, dass auf eine verkürzte stationäre oder ganztägig ambulante Behandlung eine ambulante Weiterbehandlung folgte.

56 Personen nahmen an unserem Nachsorgeangebot teil. Die Nachsorge wurde coronabedingt in zwei Gruppen, Dienstagabend oder Mittwochabend oder im Einzelsetting durchgeführt.

Das Bild auf der vorhergehenden Seite entstand während der tagesklinischen Behandlung eines Klienten im Rahmen der Kunsttherapie. Der Klient hat seinem Werk den Titel „Lichtseite – Schattenseite – Ablösung“ gegeben. Es zeigt eindrücklich, wie er in der Therapie gelernt hat, seine Licht- und Schattenseiten zu akzeptieren und anzuerkennen, dass beide Seiten untrennbar miteinander verbunden sind. Während der Nachsorgebehandlung konnte dieser Klient seine Erkenntnisse stabilisieren, in seinen Alltag übertragen und dort erproben.

Ambulante Entwöhnungsbehandlung

Im Jahr 2021 befanden sich 20 Personen in ambulanter Reha. 10 Erwachsene schlossen diese Form der ambulante Behandlung regulär ab. 9 Personen haben 2021 die Behandlung begonnen. Bei 4 Personen wurde die Behandlung in 2021 weitergeführt. 1 Person wurde disziplinarisch entlassen.

Pathologisches Glücksspiel

Insgesamt lag der Anteil der Personen, die aufgrund pathologischen Spielverhaltens Beratung suchten oder sich im Beratungsprozess befanden, im Jahr 2021 bei 8,8%. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 6%. Gerade in der Pandemie sind zahlreiche Spielende aufgrund der Schließung der Casinos auf das Onlineglücksspiel ausgewichen. Da dieses Suchtverhalten meist zu Hause im Stillen stattfindet, entfällt die soziale Kontrolle im Außen und weniger Menschen finden dadurch den Weg an unsere Beratungsstelle. Künftig gilt es, an die Situation angepasste Angebote vorzuhalten, um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Statistisch gesehen machten männliche Automatenspieler mit einem Anteil von 92% die größte Personengruppe im Berichtszeitraum an unserer Beratungsstelle aus. Der überwiegende Teil der Hilfesuchenden war in der Altersgruppe bis 39 Jahren.

bis 29 Jahre	26,2%
Bis 39 Jahre	31,0%
Bis 49 Jahre	23,8%
Bis 59 Jahre	9,5%
60 Jahre +älter	9,6%

AUSBLICK

Mit Blick auf das kommende Berichtsjahr lässt sich sagen, dass folgende Projekte aus 2021 in das neue Jahr übernommen werden:

- Die Gestaltung eines gemeinsamen Tages mit Teilnehmer*innen aus ambulanter Reha, Nachsorge und Vertreter*innen der Selbsthilfegruppe Kreuzbund. Den Klient*innen soll zum einen der Zugang zu der Selbsthilfegruppe erleichtert und zum anderen die Möglichkeit gegeben werden, sich einen ersten Eindruck über diese Selbsthilfegruppe zu verschaffen.

- Nachdem in 2021 Gespräche mit Trägern der ambulanten und stationären Jugendhilfe stattgefunden haben und die Wünsche und Anliegen erfragt wurden, soll in 2022 die konkrete Umsetzung von Schulungsmaßnahmen für das Personal dieser Träger erfolgen.

Neue Herausforderungen und Aufgaben erwarten uns zudem in 2022:

- Ende September 2021 wurden unsere Räumlichkeiten seitens des Vermieters unerwartet gekündigt. Die Beratungsstelle hat bis Ende Mai 2022 Zeit, neue Beratungsräume zu finden.

Für das Jahr 2022 wird sich somit eine grundlegende Veränderung im Suchthilfesystem vor Ort ergeben, da das bisherige Konzept des Suchttherapiezentrum in dieser Form keinen Bestand mehr hat. Hier gilt es nicht nur neue Räumlichkeiten zu finden, sondern auch die Kooperation zwischen den Diensten auf neue Beine zu stellen.

- Umsetzung des Präventionsprogramm HaLT – Hart am Limit. Dieses kommunale Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche wurde in 2021 von unserer Beratungsstelle beantragt und von der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis durch ein positives Votum unterstützt. Mitarbeitende der Beratungsstelle wurden geschult und warten darauf, die neuen Erkenntnisse in die Praxis umsetzen zu können.

Wir freuen uns, die hier aufgeführten Projektideen verwirklichen zu können und hoffen darauf, die genannten Herausforderungen im Jahr 2022 gut zu meistern.

Bleiben Sie gesund!



Herausgeber

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Caritas Ulm-Alb-Donau
Olgastraße 137 | 89073 Ulm
Telefon: 0731 2063-30
Telefax: 0731 2063-21
E-Mail: kommunikation@caritas-ulm-alb-donau.de
www.caritas-ulm-alb-donau.de

03/2022

Redaktion: Markus Piott-Grimm
Gestaltung: Svenja Kranz
Fotos: Caritas | Adobe Stock

